

M 17 Parteiinformation über Weggang des ersten Dompfarrers

Abt. XX über Stellv. Operativ

2667/89

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt BStU

000169

**Streng vertraulich!
Um Rückgabe wird gebeten!**

Karl-Marx-Stadt, 14. 3. 1989

3. Blatt

1. Exemplar

Nr. /

IX 125171-11.4

**INFORMATION
über**

Uo

XX - 227

das beabsichtigte Verlassen der Evangelisch-Lutherischen Domgemeinde "St. Marien" Zwickau durch den Pfarrer H. Rudolf

Verteiler

- 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt/Genossen BARTL
- Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
- 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Zwickau/Stadt
- Zentrale

- Abteilungsbeispiele -

Leiter der AKG

Oettmeier
Oberst

C-XX 227

Der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Karl-Marx-Stadt ist bekannt, daß am 9. 3. 1989 in der Zeit von 8.30 Uhr bis 9.30 Uhr ein Gespräch des Mitarbeiters für Kirchenfragen beim Rat der Stadt Zwickau, Genossen ZÜPHEL, mit dem Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Domgemeinde "St. Marien" Zwickau,

H [REDACTED] Rudolf
[REDACTED]

BStU

000170

stattfand, wo Pfarrer H [REDACTED] seine Absicht erklärte, noch in diesem Jahr die Domgemeinde "St. Marien" Zwickau zu verlassen. Er habe, so äußerte er, kurz vor diesem Gespräch vom Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, unterzeichnet vom Oberlandeskirchenrat IHMELS, einen Brief erhalten, wo die Bestätigung für seine Versetzung dokumentiert wäre. Ihm sei auch zur Kenntnis gelangt, daß es bei dieser Entscheidungsfindung zu heftigen Debatten gekommen sein soll. Sein zukünftiger Einsatzort ist die Kirchengemeinde Zöblitz, Kreis Marienberg.

Als Beweggründe seines Wegganges nannte Pfarrer H [REDACTED] die täglichen Auseinandersetzungen zwischen ihm und den anderen Amtsträgern sowie den kirchlichen Mitarbeitern der Domgemeinde "St. Marien" Zwickau. Der Kirchenvorstand stehe zwar hinter seinen Entscheidungen, diesen treffe er jedoch nur einmal im Monat.

Weiterhin begründete er seinen Schritt mit den prinzipiell gegensätzlichen theologischen und kirchenpraktischen Auffassungen zwischen ihm und Pfarrer Dr. K [REDACTED]. In diesem Zusammenhang vertrat Pfarrer H [REDACTED] den Standpunkt, daß Dr. K [REDACTED] überdurchschnittlich ehrgeizig sei und alle Mittel zur Durchsetzung seiner Ziele einsetze. Des weiteren halte H [REDACTED] den Dr. K [REDACTED] für einen "dummen Jungen, der mitunter auch leicht zu führen ist".

Angesprochen auf die Möglichkeit, seinen Entschluß rückgängig zu machen, brachte Pfarrer H [REDACTED] zum Ausdruck, daß die Würfel mit dem heutigen Tag gefallen wären. Das Landeskirchenamt habe entschieden, ihn an eine andere Stelle zu entsenden, und er würde das Gesicht verlieren, wenn er seine frühere Zusage zurücknehme. Er bekräftigte mehrmals, daß nur der Kirchenvorstand des Zwickauer Doms durch eine persönliche Vorsprache beim Landesbischof HEMPEL die getroffene Entscheidung rückgängig machen könnte. Dabei nannte er die, wie er sich ausdrückte, einflussreichen Kirchenvorsteher B [REDACTED] Alfred und F [REDACTED] Heinz, die beide als wissenschaftliche Mitarbeiter an der Ingenieurhochschule Zwickau tätig sind.

Bei diesen Äußerungen ließ Pfarrer H [REDACTED] erkennen, daß er einem Verbleib in Zwickau möglicherweise nicht ablehnend gegenübersteht.

Clemmick XX-221

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

EstU

000171

3

Am 10. 3. 1989 werde er als erstes das Kirchenvorstandsmitglied B. von seinem Entschluß informieren.

Abschließend bedankte er sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und er sprach die Bitte aus, Verständnis für seine Situation aufzubringen. Er betonte mehrmals, daß er die in Zwickau praktizierten Beziehungen zwischen Staat und Kirche, bezogen auf seine Person, als sehr wohltuend einschätze und er sich wünsche, daß es überall so wäre.

Im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verlassen der Evangelisch-Lutherischen Domgemeinde "St. Marien" Zwickau durch den Pfarrer H. führte am 10. 3. 1989 der Rektor der Ingenieurhochschule Zwickau, Genosse Professor Dr. AURICH, ein Gespräch mit dem Kirchenvorstandsmitglied der Domgemeinde, B. Alfred.

Professor Dr. AURICH brachte in diesem Gespräch zum Ausdruck, daß ihm zur Kenntnis gelangt wäre, daß der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Domgemeinde, Pfarrer H., beabsichtigt, die Pfarrstelle zu wechseln. Da ihm bekannt sei, daß es sich bei diesem Pfarrer um einen Amtsträger handelt, der stets an einem guten und konstruktiven Verhältnis der Kirche zum Staat interessiert ist, sollte alles unternommen werden, daß Pfarrer H. seinen Entschluß rückgängig macht.

Darauf äußerte B. daß der Weggang von Pfarrer H. eine Katastrophe sei und dies auch für ihn persönliche Konsequenzen habe. Er sei stets der richtige Partner gewesen, so B. mit dem man reden konnte. Pfarrer H. habe ihm gegenüber gesagt, daß er die ständigen Reibereien, insbesondere mit Pfarrer Dr. K. nervlich nicht mehr durchstehen würde und daß vielleicht in fünf Jahren ein Wechsel der Pfarrstelle nicht mehr möglich sei.

Weiter brachte B. zum Ausdruck, daß in Zwickau jeder Pfarrer eine andere Meinung vertrete. So bestünden zwischen Pfarrer H. und Pfarrer Dr. K. gegensätzliche Auffassungen zum Staat-Kirche-Verhältnis sowie in theologischen Grundfragen. Darüber hinaus stelle sich für Pfarrer H. die Problematik der Antragsteller auf ständige Ausreise als zu kompliziert dar.

Auf den Hinweis von Professor Dr. AURICH, der Kirchenvorstand der Domgemeinde sollte dem Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens signalisieren, welche Situation mit dem Weggang von Pfarrer H. in Zwickau eintritt, entgegnete B. mit dem Argument, daß man schon Krach schlagen könnte, aber Pfarrer H. wolle ja selbst von Zwickau fort. B. fügte hinzu, er würde sich die größten Vorwürfe machen, sollte H. den Problemen in Zwickau nervlich nicht standhalten. Dies könne er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren.

Ulemich XX-227